

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dieses Buch schrieb der deutsche Frontsoldat. — Es ist kein Werk eines Schreibfisches. Die Briefe kamen oft als letzter Gruß von der Fahrt zur Front, sind bei trübem Licht im Unterstand von ungelenker Hand gekritzelt, einige wurden in Granatrüchtern hingeworfen auf Sezzen von Papier, andere schrieb eine siebernde Hand im Feldlazarett. Von Bord unserer Kriegsschiffe, aus den Kolonien, aus Gefangenschaft fanden sie über Ozeane den Weg nach Hause. Briefe, als persönliches Bekenntnis meist an die Mutter geschrieben, ohne den Gedanken, tausend Leser zu finden, sind nun ein Vermächtnis geworden, ein Vermächtnis an die Heimat, an kommende Generationen. Die meisten Briefschreiber sind gefallen. Haben wir anderen, denen der Soldat nicht schrieb, ein Recht darauf, daß sich uns hier sein Innerstes offenbart? — Das Wort einer Mutter gibt die Antwort: «Wanzig Jahre habe ich die Briefe nicht angehört. Was mein Junge mir schrieb, geht nicht mich allein etwas an.»

Die Toten fordern ihr Recht: Sie wollen leben. Unser deutsches Volk, unsere Jugend soll wissen, in welchem Geist diese Männer an die Front gingen, kämpften und zu sterben wußten.

Der Soldat marschiert in Reihe und Glied, Kamerad unter Kameraden. Wohl ist der Name eines jeden Briefschreibers genannt. Doch dieser will die Ehre des Gedächtnisses nicht für sich allein. Was er schrieb, das haben viele gedacht. So ist das Buch nicht nach dem Einzelnen, sondern nach dem Geist der Kriegsjahre geordnet. Der gleiche Name taucht mitunter in mehreren Jahren auf. Für den, der solche Briefe im Zusammenhang lesen will, gibt das Namensverzeichnis Auskunft.

Es sind Briefe von Männern aller Stände. Oft stehen hinter einem kurzen Schreiben Hunderte von Einsendungen. Eine Fülle lebendiger Tatberichte und Schilderungen fremden Volksstums konnte noch nicht berücksichtigt werden, weil der Charakter des Vermächtnisses gewahrt bleiben sollte. So begleiten hier